Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 27 (1917)
Heft: 4-5

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Koordinaten des laufenden Punktes S in bezug auf die festen Pole P und p sind. Diese Eilinien oder Ovale sind seither oft untersucht worden; ich verweise insbesondere auf die gehaltvolle Abhandlung „Bipolare Koordinaten“ von Hermann Seidler in Czubers vortrefflicher Zeitschrift für das Realschulwesen, Wien 1909, S. 198—217 und 270—278 und auf Gino Loria, Spezielle algebraische und transzendente ebene Kurven, Leipzig, 1902, S. 310 f.

LITERARISCHES.

Göbelbecker, L. F. *Grundriss der Methodik des ersten Unterrichts der kleinen Anfänger.* Auf neuen Bahnen begründet und dargestellt. I. Teil: Grundlegende Heimatkunde, Lesen und Schreiben. Leipzig, Otto Nemnich. 207 S. Fr. 6.80.

Das Buch behandelt in sehr ausführlicher Weise die psychologischen und physiologischen Vorgänge, die für das Lesen- und Schreibenlernen in Betracht kommen. Die verschiedenen Lese- und Schreibmethoden werden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Eine kürzere und dafür manchmal etwas sachlichere Fassung würden der ganzen Untersuchung nur nützen. Der Verfasser baut den ersten Lese-Unterricht auf den Sachunterricht auf und sucht der Forderung nach einem lebensvollen Unterrichte gerecht zu werden. Eine Interjektion, ein Naturlaut oder ein Normalwort bildet den Ausgangspunkt für den eigentlichen Leseunterricht. Dann folgt die Hauptarbeit, „das langsame, lückenlose Zusammenziehen der Laute“. An das Lesen schliesst unmittelbar das Schreiben. Die Arbeit zeugt von einem tiefen Verständnis der Schwierigkeiten, die der erste Lese- und Schreibunterricht dem Kinde bietet. Jeder Elementarlehrer wird das Buch mit Gewinn lesen, ohne dass er des Verfassers Methode nachzuahmen braucht.

Dr. *K.*

Prüfer, Joh. Dr. *Quellen zur Geschichte der Kleinkindererziehung* (Diesterwegs deutsche Schulausgaben, Bd. 28). Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg. 190 S. gb. M. 1.60.

Mit diesem Bändchen erweist Dr. Prüfer nicht bloss den Frauenschulen und Kindergärtnerinnen-Seminarien, an die er zunächst dachte, sondern auch den Lehrerseminarien und der Lehrerschaft überhaupt einen wirklichen Dienst. Wie viele kennen z. B. Heusingers Gedanken und Ausführungen über den Handarbeitsunterricht? Vieles klingt ganz neuzeitlich in seiner Schrift von 1797: Über die Benutzung der bei Kindern so tätigen Triebes, beschäftigt zu sein, die in die Mitte des Bändchens gestellt ist. Derselben voran gehen Auszüge aus K. Bitschin (1430): Von der Nachkommenschaft und der Mutterschule, A. Comenius: Aus der Mutterschule, aus Rousseaus Emil und Salzmanns Konrad Kiefer oder Anweisung zu einer

vernünftigen Erziehung der Kinder. Aus dem letzten Jahrhundert folgen J. H. Pestalozzi mit dem ersten Heft aus dem Buch der Mütter, dem sich Herbarts Abhandlung über Pestalozzis Idee eines ABC der Anschauung sachgemäss anschliesst. Aus Jean Pauls Levana ist ein sehr anregendes Kapitel aufgenommen worden; von F. Fröbel der Entwurf eines Planes zur Begründung und Ausführung eines Kindergartens. Den Schluss bildet ein Artikel von Middendorf, Die Kindergärten aus dem Jahre 1848. In den zehn ausgewählten Stücken spiegeln sich die Anschauungen verschiedener Zeiten; der Unterricht in der Pädagogik erhält in der Lektüre eine Grundlage für Besprechungen, die weit mehr benützt werden sollte, als dies in der Geschichte der Pädagogik geschieht.

Denkschrift zur Begründung einer deutschen Volkshochschule. Von *Bruno Tanzmann.* Hellerau-Dresden, Wanderschriften-Zentrale. 96 S. 4 Fr.

Was Grundtvigs Schöpfung, die Volkshochschule, für die geistige und wirtschaftliche Erneuerung Dänemarks geworden ist, das schwebt dem Verfasser als Ziel seiner Anregung für Deutschland vor: eine Erziehungs- und Willens-Schule in völkischem Geiste, die dem Talent freie Bahn gewährt und als Sauerteig deutschen Geisttums wirkt. Im Gegensatz zum internationalisierenden Humanismus vertritt er die Nationalbildung im Geist Fichtes; Schopenhauer und Nietzsche sind seine Philosophen; Treitschke, Ruhland u. a. seine geistigen Helfer. Wie Rousseau erhebt er den Ruf: Zurück zur Natur, zur Arbeit auf der Scholle. Zu der staatlichen Siedlerschule, die den einen Zweig der Volkshochschule ausmacht, fügt er die Akademie für Schriftsteller, eine Schule für die „unmittelbaren Handwerker deutschen Geistes", für Schriftleiter, Journalisten und Schriftsteller. Als Ort der Schule, deren Programm in grossen Zügen entworfen wird, denkt er sich Hellerau oder die Nähe von Weimar. An Entschiedenheit des Standpunktes, des Willens zur Macht, fehlt es dem Verfasser nicht; sie wird die Denkschrift zu einer zugkräftigen Werbeschrift für die geplante Neugründung machen, die noch etwas mehr sein soll als Grundtvigs Bauernhochschule. Wer die Schrift studiert, findet darin eine treffende Darstellung der Volkshochschulbewegung und verwandten Ideen.

Dyroff, Adolf. *Einführung in die Psychologie.* Dritte verbesserte Auflage. Leipzig, Quelle & Meyer. 1917. 152 S., gb. M. 1. 25. (Nr. 37 der Sammlung „Wissenschaft und Bildung").

Es ist eine Pflicht, dieses schlichte Büchlein recht sichtbar anzuzeigen. Es erlebt seit 1907 die dritte Auflage, es muss noch mehr bekannt gemacht werden. Der Inhalt gruppiert sich in folgende Abschnitte: Aufgabe und Hülfsmittel der Psychologie; Das Seelenleben im allgemeinen; Vom Sinnesleben; Vom Vorstellungsleben; Denken und Sprechen; Das Gefühls- und Triebleben; Der Wille und die Freiheit; Aufmerksamkeit und Apperzeption; Rückblick und Ausblicke. — Die Behandlung der Lehre von den Willenserscheinungen und der Aufmerksamkeit hat gegenüber der ersten Auflage, wo sie in einem Kapitel gegeben worden war, die weitestgehende Umarbeitung erfahren entsprechend dem grossen Umfang, den diese Gebiete durch die Masse der speziellen Untersuchungen der letzten zehn Jahre jetzt angenommen haben. Jedes Kapitel schliesst mit einer reichhaltigen Zusammenstellung der einschlägigen Literatur; als Anhang

ist ein die hauptsächlichen Richtungen der heutigen Psychologie berücksichtigender Überblick über die allgemeine Literatur zur Psychologie beigegeben. An kurzgefassten Gesamtdarstellungen der Psychologie besteht entschieden ein Mangel. Die Vorzüge dieses Büchleins liegen aber gerade in der Art der Darstellung. Eine erstaunliche Beherrschung des ganzen Stoffgebietes bewahrt den Verfasser davor, sich in Einzelfragen zu verlieren. Er erweckt zwar nicht den Anschein, als wolle er nur „gesicherte Tatsachen" geben, sondern macht stets darauf aufmerksam, wo Fragen heute noch unentschieden sind, aber er entgeht der Gefahr, dabei einen „eigenen Standpunkt" durch inadäquate Anhäufung von Einzeldaten verfechten zu wollen. Ein weiterer Vorzug des Buches ist die saubere, anschauliche, bildhafte und darum fröhliche Sprache. Gerade in einer gemeinverständlich sein sollenden Psychologie kommt es darauf an, den Ton zu finden, der sich wohltuend weit vom Kathederton entfernt, ohne zur Plauderei zu werden. Aus allen angedeuteten Gründen ist es eine besondere Freude, dem Lehrer dieses Büchlein anzeigen zu können. *Hnn.*

Kirkpatrick. *Handbook of Idiomatic English.* Adapted for Students and Travellers of all Nationalities. Heidelberg, Carl Winter. 310 S., 5 Fr.

Eine ungemein reichhaltige Sammlung von idiomatischen Wendungen, nach den Stichwörtern alphabetisch geordnet. Wo der Verfasser es für nötig gehalten, sind die Beispiele erklärt, z. B.: J am *shy* of it; I am reluctant; I hesitate to do it. I wish you *joy*: I congratulate you. He is a *muff*: a simpleton. This is hard *lines*: bad luck. — Oft ist eine Warnung beigefügt: he presided at the meeting (not: he presided it). Excuse me for (or: excuse my) coming so late (not: excuse that I come so late). Ever: we say 'hardly ever', but seldom 'almost never' (never; nearly never). — Die Aussprache ist durch die einfachsten Mittel bezeichnet: know (nō), acknowledge (nŏl), ar·chitect (k), buoy (bɔi), bury (er, not ər), castle (kasl or kăsl), indebted (det). Bei der Besprechung der Aussprache warnt K. mit Recht vor dem vollständigen Verstummenlassen des r in sharp, warm, harsh, early usw., das ein Kennzeichen der südenglischen Vulgärsprache ist (vgl. Trautmann, Storm und Viëtor). *Bg.*

Salomon, Felix Dr. *Der britische Imperialismus.* Leipzig 1916, B. G. Teubner. 223 S. 3 M., gb. Fr. 3. 60.

Der Verfasser ist als Professor der englischen und französischen Geschichte (Universität Leipzig) mit der britischen Geschichte wohlvertraut; er fügt die Ergebnisse der einzelnen Zeitabschnitte zu einem übersichtlichen Bilde zusammen, ohne den Leser durch Einzelheiten zu ermüden. Wir sehen das erste Übergreifen der Briten auf das Festland im Mittelalter und den Ausgang des hundertjährigen Krieges mit Frankreich, die Entwicklung von Handel und Industrie, die nach Ausdehnung verlangt, und die Wirtschaftspolitik der Tudors, auf der sich die Koloniegründungen und die Handelsbestrebungen des 17. und 18. Jahrhunderts aufbauen. Nach dem Sturz der napoleonischen Weltherrschaft sieht England den Weg zum Welthandelsmonopol offen; das neue Kolonialreich ersteht und drängt von Kairo nach Kapstadt und von Suez über Bagdad nach Indien, nach Konzentration seiner Kräfte. Die englisch-französische Verständigung, in die Japan und Russland eingefügt werden, wird zum weltumspan-

nenden Machtmittel, um die letzten Ziele des britischen Reichsgedankens zu erfüllen. Das aufstrebende Deutschland ist zu Wasser und zu Lande ein Hindernis: die Weltkatastrophe ist da. Nicht immer haben sich Englands Pläne verwirklicht; aus dessen Geschichte selbst schöpft der Verfasser Zuversicht für den Ausgang des Krieges und seine Heimat; den Feldgenossen deutschen Stammes widmet er darum diese Schrift. Sie ist ein interessanter Schlüssel für die Zusammenhänge von einst und jetzt und macht behutsam im Urteil über die Kriegsursachen, in denen die einzelnen Personen den Wassertropfen des rauschenden Meeres gleichen. In seinen Grundanschauungen stimmt der Verfasser mit dem Standpunkt des Schweden Kjéllen überein.

Die Geschichte der Schweiz. Der Jugend erzählt von *Johannes Jegerlehner.* Illustriert von Paul Kammacher. Basel, Frobenius A.-G. 280 S. Geb. Fr. 8.50.

Was vor hundert Jahren Zschokkes Schweizergeschichte der Jugend war, will Jegerlehners Buch der heutigen Jungwelt sein. Er ist wie Zschokke ein Erzähler, der die Jugend kennt. Dem Andenken seines Walti widmet er das Buch, das mit Herzenswärme geschrieben ist, wobei es nicht darauf ankommt, ob etwas mehr oder weniger berichtet wird. Die Geschichte der Schweiz ersteht hier in Bildern, die sich an ein Quellenstück (Bund von 1291), an ein besonderes Ereignis (Morgarten, Sempach, Dornach), ein Lebensbild (Niklaus von der Flüe, Zwingli, Jenatsch, Dufour) oder kulturelle Erscheinungen anlehnt. Bis zur Grenzwacht von 1914 geht die Erzählung. Eine Zeittafel gibt den chronologischen Überblick der wichtigsten Ereignisse, ein Sachregister erleichtert das Nachschlagen und die Federzeichnungen des Illustrators bieten Ansichten, Kartenskizzen, Porträts, die den Text gefällig ergänzen. Einige Vollbilder (Urzeit, Morgarten, Tuilerien, der schwarze Tod, Wappentafel) bilden einen weitern Schmuck des Buches, das in der zweiten Auflage einige Kleinigkeiten (Haller in Tübingen) verbessern wird.

Schoch, A. Dr. *Beiträge zur Siedelungs- und Wirtschaftsgeographie des Zürichseegebietes.* In Kommission bei Beer & Co., Zürich.

Am 30. Juni dieses Jahres versammelten sich in Zürich die fünf schweizerischen geographischen Gesellschaften; da wurde den Teilnehmern von der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich als Festgabe obige Arbeit, ein stattlicher Band von über 300 Seiten überreicht. Sie erscheint zugleich im Jahresbericht der Zürcher Gesellschaft und bildet eine würdige Fortsetzung der Reihe von anthropogeographischen Arbeiten, die aus dem geographischen Seminar der Universität Zürich hervorgegangen sind (z. B. O. Wettstein, das Safiental; H. Bernhard, das Tösstal; W. Manz, das Sarganserland; A. Ott, Siedelungsverhältnisse beider Appenzell). Das Buch behandelt den Raum zwischen Albis und Pfannenstiel, also Sihltal und Zürichsee (ohne Obersee); das Gebiet zerfällt in sieben natürliche Landschaften: Molasseplateau (Hombrechtikon) rechtes und linkes Seeufer, Rippenlandschaft (Bezirk Höfe), Moränenlandschaft (Hütten, Schönenberg und Hirzel), Sihltal, Zürich. Für jede dieser Landschaften wird der Zusammenhang zwischen dem geologischen Bau, der Oberflächenform, dem Klima, den Kulturen, der Industrie und der Volksdichte erörtert. Die Stadt Zürich

wird allerdings dabei jeweilen nur summarisch behandelt; sie würde für sich allein noch einmal so viel Stoff geben, wie die übrigen Gegenden zusammen. Der Verfasser hat mit grösstem Fleisse ein überaus reiches Material zusammengetragen und verarbeitet, das sich nicht nur auf die topographische Karte und auf die Statistik stützt, sondern auch auf zahlreiche Exkursionen und Erkundungen an Ort und Stelle und auf gründliche archivalische Studien. Ausserdem ist namentlich rühmend hervorzuheben, dass er sich nicht mit der Aufzählung des statistischen Materials begnügt, sondern dasselbe nach wahrhaft geographischen Gesichtspunkten verarbeitet. Dabei kommen manche überraschende Resultate zum Vorschein. Jedermann wird gewiss erwartet haben, dass von den 1172 Siedelungen die Mehrzahl (60,9%) auf Höfe falle; dass aber die zürcherische Moränenlandschaft mit 72,5% (Hütten sogar 85,7%) Höfen selbst Appenzell I.-Rh. durch die Häufigkeit der Höfe übertreffe, ist doch unerwartet. — Die interessantesten Ergebnisse liefert die Vergleichung mit früheren Zuständen. Man sieht z. B., wie und warum die als Hausindustrie betriebene Baumwollspinnerei und Weberei im 17. und 18. Jahrhundert gerade in den abgelegenen, wenig fruchtbaren und rauhen Gegenden die relativ stärkste Zunahme der Bewohnerzahl bewirkt (Moränenlandschaft und Molasseplateau); wie dann diese Zahl unter Niedergang dieser Hausindustrie (1800—1850) zurückgeht, während die Siedelungen an Wasserläufen (Sihltal, linkes Seeufer) durch die Baumwollfabriken aufblühen. Der gleiche Prozess wiederholt sich mit der Seidenindustrie, die auch zuerst als Hausindustrie auftritt (1830—1870); ihr Hauptgebiet sind wieder die landwirtschaftlich ungünstigen Gebiete, dann aber auch das Qualitätsweinbaugebiet am rechten Ufer. Von 1870 an nimmt dann die Hausindustrie rapid ab; sie ist schon 1900 fast ganz ersetzt durch die mechanische Seidenweberei, die sich wieder an Wasserläufe oder an Verkehrslinien knüpft. — Ähnliche Wandlungen in der Grösse oder Art der Siedelungen haben sich im positiven oder negativen Sinn vollzogen unter dem Einfluss der Verbesserung oder Vermehrung der Verkehrswege, neuer Industriezweige usw.

Für den, der sich mit Heimatkunde befasst, gibt das Buch also eine Fülle stofflicher und methodischer Anregungen. Dr. *A. A.*

Heim und Herd. *Deutsche Jugend- und Hausbücherei.* Bd. 14. Aus dem Völkerkrieg 1914/16. IV: Unterm Roten Kreuz. Lahr, M. Schauenburg. 109 S. mit Buchschmuck von F. Greiner. gb. Fr. 1. 35.

Einleitend gibt der Stabsarzt Dr. Braun ein Bild der Entwicklung des Roten Kreuzes vornehmlich im Grossherzogtum Baden, dann schildert Emmy von Rüdgisch die Tätigkeit und Aufgaben der Lazarettschwestern. Es sind ergreifende Bilder aus den Lazaretten zu Saarburg, St. Quentin, Lille, St. Amand, welche auf die reifere Jugend starken Eindruck machen werden. Eine Welt des Leids, aber auch der grossen Liebesarbeit tut sich da auf.

Eine pädagogische Neuigkeit!

Philosophische Pädagogik. Von Dr. **G. Grunwald,** Prof. a. d. Akademie Braunsberg.

VII u. 374 S. gr. 8⁰. br. M. 8. 50.

Das Werk behandelt das Ganze der Erziehungsarbeit in philosophischem Geiste und dürfte ein willkommenes Hilfsmittel zum Studium der wissenschaftlichen Pädagogik werden; und zwar für Philologen wie Theologen, für Kandidaten des höheren Lehramtes, nicht zuletzt für weiterstrebende Volksschullehrer. **Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

In siebter Auflage ist erschienen:

Werneke, Dr. Bernh., Praktischer Lehrgang des deutschen Aufsatzes für die oberen Klassen der Gymnasien und anderer höherer Lehranstalten. — Eine Sammlung von deutschen Schulaufsätzen, prosaischen Lesestücken, Dispositionen, Materialien und Themen. Nebst einer theoretischen Einleitung über die Aufsätze im allgemeinen. 7. Auflage, bearbeitet von Bernhard Heun, Gymn.-Direktor. XII u. 399 S. br. M. 5. —, geb. M. 5. 80 und 10 % Teuerungszuschlag. — Der Lehrgang ist nicht bloss Aufsatzbuch, er ist auch Lesebuch. Die Anlage desselben lässt es nun besonders geeignet erscheinen, eine in der letzten Zeit mehrfach erhobene Forderung in die Praxis überzuführen.

Im Verlage der Grütlibuchhandlung erschienen:

Sozialdemokratie

und staatsbürgerliche Erziehung

oder

Staatsbürger, Weltbürger und Mensch

Geschichtlich, systematisch, kritisch

Von **Nationalrat Robert Seidel**

Privatdozenten an der eidg. technischen Hochschule und an der Universität in Zürich

12 Bogen 8⁰. — Preis 2 Fr.

Bundesrat Dr. A. Hoffmann: „Eine vortreffliche Schrift."

Neue Freie Zeitung (sozialistisch): „Es ist vor allem zu wünschen, dass unsere Leute die Schrift eifrig lesen."

Thurgauer Tagblatt (demokratisch): „Wie kein Zweiter war Seidel berufen, die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung darzustellen. Mit der vorliegenden Schrift hat er seinem Forschertum einen neuen Denkstein errichtet."

Berner Tagblatt (konservativ): „Eine umfassende, von hohem wissenschaftlichen Ernste getragene Darstellung: Die tiefschürfenden Ausführungen sind grundlegend und anregungbringend."

Landbote, Winterthur (demokratisch): „Die lichtvolle Darstellung erweckt an vielen Stellen förmliche Begeisterung."

Zu beziehen durch die **Grütli-Buchhandlung, Zürich**

Pianos – Flügel – Harmoniums

Tausch, Teilzahlung, Miete

Musik-Instrumente

1

Vorzugspreise für tit. Lehrerschaft

Stimmungen Reparaturen

A. Bertschinger & Co., Zürich 1 nächst Jelmoli.

2

Kopf-Schuppen

per Topf Fr 1.50

werden mit garant. Sicherheit u. überraschend schnell nur durch Rumpf's Schuppenpomade beseitigt!

Institut für französische Sprache, sowie Post- und Eisenbahn-Vorbereitung.

3

Im Jahre 1915 Erfolg 100 % nach 2—4 Monaten. Sofort schreiben für nächste Postprüfung. Billige Kriegspreise. Prospekt gegen Franko-Couvert. [OF 1736 L]

Institut postal Rougemont (Vaud). G. Saugy.

Frieses Zeichenblöcke

Skizzenblöcke – Hängeblöcke – Tischstaffeleien

(52 verschiedene Ausgaben im Preise von 10 Pfennig bis Mark 2.40) verdanken die hohe, seit 30 Jahren ständig zunehmende Verbreitung unserem Bestreben, mit Verwendung nur besten Materials eine geschmackvolle, gediegene und peinlich sauberster Ausführung zu vereinen. / Frieses Zeichenblöcke sind in über drei Millionen Stück verbreitet. / Ausführliche Prospekte und Papiermuster kostenfrei! / Ansichtssendungen bereitwilligst franko gegen franko!

3

Helwingsche Verlagsbuchhandlung, Hannover

Gegr. vor 1606 Verlag des für Schul- und Lehrerbibliotheken unentbehrlichen „Jahrbuch für den Zeichen- und Kunstunterricht". Gegr. vor 1606.

In unserem Verlag erschien:

Lehrbuch der Erdkunde

SONDER-AUSGABE FÜR DIE SCHWEIZ

von H. Kerp

VIII + 433 Seiten Text, mit farbigem Titelbild, 52 Bildern in einem Bilderanhang und 65 Abbildungen im Text. Gebunden M. 4.50

Diese SCHWEIZER-AUSGABE ist im Anschluss an die 9.—12. Auflage der reichsdeutschen „Ausgabe A für Seminare und höhere Lehranstalten" des deutschen Reiches bearbeitet worden. Verfasser und Verleger sind damit einem mehrfach geäusserten Wunsche nachgekommen. Bei der Bearbeitung ist die neueste Literatur über die Schweiz zu Rate gezogen und der neueste Standpunkt der Wissenschaft berücksichtigt worden. Das Buch enthält als ersten Teil die Grundzüge der allgemeinen Erdkunde, dann folgen die Darstellung der fremden Erdteile und der Länder Europas, und als die beiden letzten Teile der Länderkunde eine besondere Darstellung Deutschlands, sowie des Schweizer Alpenlandes und Alpenvorlandes, also der Schweiz. Den Schluss des Buches bilden endlich die Abschnitte über Welthandel, seine Schätze über Weltverkehr und über die Weltstellung der führenden Staaten.

Ein Prüfungsexemplar stellen wir bei beabsichtiger Einführung gern kostenlos zur Verfügung.

VERLAG DER FR. LINTZ'SCHEN BUCHHANDLUNG, TRIER